Zu den wenigen gelungenen Werken, die eine "einstimmige" polyphone Architektur aufweisen, darf Karg-Elerts Sonate für Klarinette solo op. 110 gezählt werden. Ein impressionistischer Duktus mit ihren vom Komponisten akribisch gesetzten Vortragsbeschreibungen betont und verdeutlicht diesen außergewöhnlichen Versuch, die extrem miniaturisierte "lineare" Anlage der Sonate noch erfahrbar zu machen. Auch wenn Anklänge aus der Zeit mitschwingen, als der hochbegabte Karg-Elert noch zu den bekennenden "Mitstreitern der Musik seiner Gegenwart" mit ihren aleatorischen "Geräuschsachen" auf der Suche nach neuen Klangschemen gehörte, bleibt zu fragen, warum er später diese experimentelle Phase seines Schaffens verließ, um in die Sprache virtuos-impressionistischer Gestaltungsformen einzutauchen und dem melodisch-tonalen Erbe Tribut zu zollen? Seine glänzenden musiktheoretischen Kenntnisse dürften ihm dazu verholfen haben, die Harmonik auszureizen, ohne daß die tonalen Disziplinen verlorengingen. Gleiches gilt für die Behandlung des Instrumentariums: die artspezifischen Klangeigenschaften und der Ambitus der Instrumente, wie etwa in seinem Trio für Oboe, Klarinette und Englischhorn\* werden einfühlsam ausgeschöpft (im Klarinettenpart extensiv im Chalumeau-Register). Die Sonate für Klarinette solo, "Max Frendel, Löwenberg in Schl., zu eigen" erschien 1925 im Leipziger Verlag Zimmermann.

Siegfried Theodor Karg (ursprünglicher Name) wurde am 21. November 1877 als Sohn des Buchhändlers Johann Jacob Karg in Oberndorf am Neckar geboren. 1882 übersiedelte die Familie nach Leipzig. Dank seines absoluten Gehörs und seiner schönen Sopran-Stimme trat der Knabe in den Chor der Leipziger Johanneskirche ein, wo er auch ersten Klavierunterricht erhielt. Autodidaktische Kompositionsversuche führten dazu, daß er auf Empfehlung E. N. von Rezniceks ein dreijähriges Stipendium am Leipziger Konservatorium erhielt, wo u. a. Salomon Jadassohn und Carl Reinecke seine Lehrer waren. Seinen Lebensunterhalt verdiente er sich als Zuzüger in Orchestern und "als flachsbärtig maskierter Klavierspieler in Lokalen". 1901 wechselte er für knapp zwei Jahre als Klavierlehrer ans Sannemannsche und später ans Neue Konservatorium nach Magdeburg; dort nahm er auf Bitten der Direktion den Namen Sigfrid Karg-Elert an. Nach Leipzig zurückgekehrt, das er gelegentlich für kleine Konzertreisen verließ, widmete sich Karg-Elert auf Zuspruch von Edvard Grieg verstärkt dem Komponieren. Die Begegnung mit dem Verleger Carl Simon führte dazu, daß er sich (als glänzender Orgelspieler) spieltechnisch mit dem Harmonium auseinandersetzte, für welches er in der Folge ein umfangreiches Oeuvre schuf und didaktische Abhandlungen verfaßte. Nach Aufenthalten in London, wo er mit seinen Harmonium- und Orgelwerken beachtliche Erfolge feierte, wurde er in der Nachfolge Regers als Lehrer für Komposition und Theorie ans Leipziger Konservatorium berufen. Bis zu seinem Tod am 9. April 1933 in Leipzig wuchs sein kompositorisches Schaffen auf über 200 Titel an. Er hinterließ neben umfangreichen Klavier- und bis heute noch im Repertoire gepflegten Orgelwerken Lieder, Chorwerke und zeitlos gültige, an archaische Strukturen anknüpfende Kammermusik, u. a. ein Bläserquintett, ein Klaviertrio, eine Cellosonate, zwei Klarinettensonaten sowie sakrale Gesänge für Orgel und Violine, Werke, die Einflüsse Johann Sebastian Bachs durch wiederholtes Einflechten des B-A-C-H-Motivs in seinen Kompositionen erkennbar machen.

Karg-Elert's Sonata for clarinet solo op. 110 is one of the few successful works with a "one-voiced" polyphonic architecture. An impressionistic approach with meticulously placed signs of expression underlines and clarifies this unusual attempt at an extremely miniaturized "linear" sonata form. Despite references to the time when the highly gifted Karg-Elert was still a "comrade of contemporary music" with its aleatoric "noises" and search for new soundscapes, one can but wonder why he later left this experimental phase to immerse himself in virtuosic and impressionist forms, paying tribute to the melodic-tonal heritage. His brilliant music-theoretical skills no doubt helped him spice up his harmonies without any loss of tonal discipline. This also applies to his handling of the instruments: their specific timbre and range, as in the Trio for Oboe, clarinet and cor anglais\*, are sensitively explored (the clarinet making extensive use of the Chalumeau register). "Dedicated to Max Frendel, Löwenberg in Schl.", the Sonata for clarinet solo was published in 1925 by Leipzig publisher Zimmermann.

Siegfried Theodor Karg (original name) was born in Oberndorf am Neckar on 21 November 1877, the son of bookseller Johann Jakob Karg. In 1882 the family moved to Leipzig. His perfect pitch and lovely soprano voice enabled the boy to join the choir of Leipzig's Johanneskirche, where he also received his first piano lessons. His first attempts at composition inspired Emil Nikolaus von Reznicek to recommend him for a three-year grant from Leipzig Conservatoire, where his teachers included Salomon Jadassohn and Carl Reinecke. He earnt his living as a substitute in orchestras and as a "flaxen-bearded, masked pianist in pubs". In 1901 he went to Magdeburg, where for almost two years he taught piano at the Sannemann Conservatoire, and later at the New Conservatoire; it was here that, at the director's request, he changed his name to Sigfrid Karg-Elert. Back in Leipzig, which he would leave occasionally for short concert tours, Karg-Elert was encouraged by Edvard Grieg to concentrate on composition. A meeting with publisher Carl Simon led him (as a brilliant organist) to experiment with the harmonium, and inspired a large oeuvre as well as didactic treatises. After stays in London, where his harmonium and organ works brought him considerable success, he was appointed to succeed Reger as professor of composition and theory at the Leipzig Conservatoire. By the time he died in Leipzig on 9 April 1933, his output numbered over 200 titles. Apart from his many piano and organ works - which still belong to the repertoire - he left lieder, choral works and timeless chamber music inspired by archaic structures; this includes a wind quintet, a piano trio, a violoncello sonata, two clarinet sonatas, and sacred songs for organ and violin, works whose frequent use of the B-A-C-H motif reveals the influence of Johann Sebastian Bach.

<sup>\*</sup> KARG-ELERT, Sigfrid: Trio d-moll für Oboe, Klarinette und Englischhorn op. 49, Part. und St., Amadeus BP 1852.

<sup>\*</sup> Karg-Elert, Sigfrid: Trio in d minor for oboe, clarinet and cor anglais op. 49, score and parts, Amadeus BP 1852.